

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbezirkamt.

Veretlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 M¹ ohne Postgeld.
Inserionsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 117. — 1914.

Weilburg, Mittwoch, den 20. Mai.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 16. April 1914.

8. 158. C. M. d. 5. A.
II. d. 678. M. d. J.
Die in der Vorchrift des § 7 des Straßen- und Bauordnungsgesetzes vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 124) begründete Uebung der Gemeinden, die Offenlegung von Fluchtlinienplänen — abgesehen von den im § 7 Abs. 2 a. a. O. bezeichneten Fällen — nur in der ortsüblichen Weise bekanntzumachen, hat wiederholt zu Klagen im Kreise der beteiligten Grundbesitzer Anlaß gegeben. Im besonderen ist darauf hingewiesen worden, daß bei der Beobachtung dieser Provis Personen oder Sachen, die in einer oder gar in mehreren Gemeinden außerhalb ihres Wohnorts Grundeigentum besitzen, schwerlich möglich sei, sich jederzeit über etwa schwebende Klagen zur Festsetzung von Fluchtlinien, die ihre Grundbesitzer zu unrichtigen und daß sich aus diesem Grunde nur allzuleicht Nachteile für die Eigentümer erheben könnten, an deren Eintreten diesen ein Verschulden beizumessen wäre.
In diesen Klagen, wie auch der Vorstand des Preussischen Staatsrates anerkannt hat, eine Berechtigung nicht besteht, erscheint es geboten, den Gemeindevorständen künftig in allen Fällen den Eigentümern, deren Grundbesitz unmittelbar von der Fluchtlinie getroffen werden könnte, entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen. Es ersuchen wir auf die Gemeindevorstände hierin gemäßigt einzuwirken.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten
J. B. gez. Coelz.
Der Minister des Innern.
J. A. gez. Freund.

Weilburg, den 16. Mai 1914.

Die vorstehenden Ministerialerlasse erhalten die Ortspolizeibehörden des Kreises mit dem Auftrage, künftig bei der Auflegung eines Fluchtlinienplanes, den gegebenen Bestimmungen entsprechend zu handeln.

Der Königliche Landrat.
V. g.

Weilburg, den 16. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Das Kraftfahrzeug I. S. 1914 wurde im Juli 1905 von dem Herrn Heinrich Siebels Meyer in Weener zu dem vor längerer Zeit von Weener ohne Anmeldung nach Amerika ausgewandert sein. Das genannte Rad wurde am 25. Januar d. Js. in Weener (Großherzogtum Oldenburg) gesehen. Der Eigentümer, neue Besitzer benutzt es also, ohne die vorgeordnete Nezulassung beantragt zu haben.

Ich ersuche, nach dem Befehle des Kraftfahrzeuges zu forschen und das Kennzeichen abzunehmen und seine Identifizierung gemäß § 23 und, falls er nicht im Besitze des Kraftfahrzeuges sein sollte, auch gemäß § 24 des Kraftfahrzeuggesetzes vom 3. Mai 1909 (R. G. S. 437) herbeizuführen. Falls das Rad ermittelt wird, sehe ich einer Anzeige entgegen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Münscher, Kreissekretär.

Weilburg, den 16. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Die Erlösnummer IX 2104, die der Herr Kreisrat für ein Kraftfahrzeug ausgegeben hat, wird dem unbefugten von einem Besitzer eines Kraftfahrzeuges in Weener, Nachforschungen nach dem Führer des Kraftfahrzeuges des Wagens anzustellen, gegebenenfalls die Beschlagnahme und die Mitteilung der Strafverfolgung der begangenen Verbrechen in die Wege leiten kann.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Münscher, Kreissekretär.

Weilburg, den 19. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Der mit der Vertretung des beurlaubten Kreisarztes Me. Dr. Schaus betraute Medizinalrat Dr. Braun ersucht Sie über die persönliche Adresse des Medizinalrates Dr. Schaus zu verfahren.

Da Herr Medizinalrat Dr. Braun zur Deffnung dieser Briefe nicht berechtigt ist, ersuche ich zur Vermeidung von Verzögerungen dienstliche Sendungen mit der Adresse „An den Herrn Kreisarzt zu Weilburg“ zu versehen und auf dem Umschlage als Dienststücke zu kennzeichnen.
Auch sind Briefe einigemal mit ungenügender Frankierung eingegangen, wodurch Postkosten entstanden sind. Dieses ist zu vermeiden.
Auch den Hebammen ersuche ich von dieser Verfügung Kenntnis zu geben.
Der Königliche Landrat.
V. g.

I. 2662. Weilburg, den 19. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Anbauermittlung in Preußen 1914.
Zur Ermittlung des diesjährigen Anbaues der wichtigsten Fruchtarten usw. geht ihnen in den nächsten Tagen die übliche Erhebungskarte nebst einer Anleitung zur Ausfüllung der Karte zu.
Die Rücksendung der ausgefüllten Karte hat bestimmt bis zum 1. I. Ms. zu erfolgen.
Der Termin ist pünktlich einzuhalten. Damit den Ortsbehörden keine Portoausgaben für die Rücksendung erwächst, trägt die Karte den Porto-Abschlagsstempel des Stat. Landesamts.
Der Königliche Landrat.
V. g.

Nichtamtlicher Teil.

Himmelfahrtsgedanken.

Das Himmelfahrtstfest ist den Menschen sehr willkommen, denn alle wollen gern — soll man nun fortfahren: in den Himmel —? Doch nicht, sondern bei der Mehrzahl muß es heißen: das Himmelfahrtstfest ist den Menschen sehr willkommen, denn sie wollen gerne einmal ins Freie. Nun wollen wir es keinem Stadtbewohner, der Tag für Tag zwischen den Steinmauern lebt, vorstellen, daß er im schönen Monat Mai ins Freie zieht, um das sprossende Grün des Frühlings zu sehen. Aber es ist eine Tatsache, daß viele, die noch Christen heißen, mit Christi Himmelfahrt garnichts anzufangen wissen.
Es gibt Deutsche genug, die allen Christenglauben verloren oder abgetan haben. Man kann Gott ja nicht sehen und nicht beweisen. Der Gedanke liegt nahe: ob es denn wirklich gut ist, daß Gott unsichtbar ist, daß Jesus die Erde verlassen hat und gen Himmel gefahren ist. Wenn er mit der ganzen gewimmenden Macht seiner Güte und mit der furchtbaren Macht des Weltrichters uns Menschen sichtbar und fühlbar entgegenträte, dann könnte ihn doch niemand leugnen.
Das wäre auch vielleicht für viele sogenannte Christen gut, die noch an ihn glauben wollen, und die doch das Irdische nicht loslassen können. Es gibt manche, die auf dem Standpunkt jenes Knaben stehen, der die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus mit Aufmerksamkeit angehört hatte. Als er gefragt wurde: Welcher von beiden möchtest du sein? antwortete er: So lange ich lebe möchte ich der reiche Mann sein, und wenn ich sterbe, möchte ich Lazarus sein. — So wünschen viele hier die Freuden und die eingebildeten Vorzüge des Weltlebens zu genießen, aber den Himmel wollen sie doch nicht aufgeben; eine unbestimmte Furcht oder eine Art Aberglauben hindert sie, die Himmelssehnsucht in sich ganz zu erlösen. Wäre es denn nicht besser, Jesus träte den Menschen mit himmlischer Glorie entgegen, um die Ungläubigen zu unterwerfen und die Schwachgläubigen zu stärken? — Dagegen steht sein Wort: „Es ist euch gut, daß ich hingehe.“ Er würde ja fast gezwungene Knechte haben. Er will sich aber freiwillige Jünger erziehen, auch heute noch. Und das geschieht auf dem Wege, auf den er uns Menschen gestellt hat.

Wir müssen zunächst im Weltleben die Erfahrung selbst machen, daß kein Glück dieser Welt, kein Reichtum, keine Ehre, unsere Seele satt machen kann. Denn nur dann erwacht in uns die Himmelssehnsucht, die dem Evangelium von dem erhöhten Heiland auf halbem Wege entgegenläuft. So sagt Gustav Schäfer in seinem Sonntagspalm:
Die Stirnen, die zum Staub sechs Tage lang
Sich hingebückt, als sei die Sonne tot,
Die richten sich bei diesem frohen Klang
Erstrocken auf aus ihrer Werttagnot.
Wir wollen sehen, daß sich das bald bei uns erfüllt.
Dann sind wir reif für das Evangelium des Erhöhten.
Dann sind wir imstande, ihn zu finden, obgleich er weder

mit Mikroskop noch mit Teleskop zu entdecken ist. Dann machen Glaube und Vertrauen im Herzen auf, und das sind Himmelskräfte, die uns hier tüchtig und froh machen, uns über das Gemeine emporziehen und uns einst auch eine Himmelfahrt verschaffen.

Politische Rundschau.

Ehrung Deutschlands auf der Baltischen Ausstellung. Die Baltische Ausstellung in Malmö hat bekanntlich ein Reklameplakat, das um einen ins Blau ragenden Turm im allen Hansestil vier Störche fliegend zeigt — die Störche sollen die vier Ostseereiche Schweden, Norwegen, Deutschland und Dänemark andeuten. Daß Rußland in diesem in Künstlerkreisen viel besprochenen Plakat außer Acht gelassen ist, ist ein Symptom für die in Schweden herrschende Stimmung gegen Rußland und für Deutschland. Der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Baltischen Ausstellung wohnte daher auch das schwedische Kronprinzenpaar bei. Der Kronprinz brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, der mit begeistertem „Ela!“ aufgenommen wurde.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigt im jüngsten Berichtsmonat nach amtlicher Feststellung eine weitere leichte Besserung, die allerdings in der Hauptsache nur bei einigen Saisongewerben Platz gegriffen hat, während wichtige andere Gewerbe keinerlei Belebung, ja zum Teil sogar einen Rückgang aufwiesen.

Zur Reichstagswahl in Osterburg-Stendal fordern die Organe der Sozialdemokratie Stimmenthaltung ihrer Parteigliedern. Wird diese Parole berücksichtigt, dann ist der Wahlsieg des bisherigen konservativen Vertreters des Kreises Hoesch über den nationalliberalen Bauernbündler Wachhorst de Wente gesichert.

Ueber ein Reichseinigungsamt als Zentralstelle für Beratungen von Tarifverträgen, das vom Reichstage empfohlen wurde, ist die Reichsleitung laut „Tägl. Rundsch.“ in Erwägungen eingetreten. Ein Zündwarenmonopol des Reiches, von dem die Rede war, ist nicht beabsichtigt.

Der Zentralaussschuß der Fortschrittlichen Volkspartei forderte auf seiner soeben in Berlin abgehaltenen Tagung energische Fortsetzung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, von der die Partei ganz unabhängig sei, und verzichtete darauf, das Parteiprogramm durch Verträge für Handwerker, Agrar- und Arbeiterpolitik zu ergänzen.

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens. Das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin wurde beauftragt, wegen Vergebung des Baues von 600 Lokomotiven mit den deutschen Maschinenfabriken in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung dieser Lokomotiven, die zusammen ungefähr 50 Millionen Mark kosten, hat bis zum April n. Js. zu erfolgen.

Einen Brief von der Hand des Generals von Lindenau veröffentlicht im „Vorwärts“ der Abg. Liebnecht zum Beweise seiner neulich im Reichstag erhobenen Beschuldigung, der General habe Ordnungswidrigkeiten betrieben. Der Brief lautet: „Ich bestätige hierdurch, heute von Herrn Dr. Tausend Mark in bar empfangen zu haben mit der Maßgabe, daß dieser Betrag versallen ist, sobald Herr Dr. durch die Gnade S. M. des Königs bis spätestens 1. Juli 1914 zum preussischen Medizinalprofessor ernannt worden ist. Ist bis zu diesem Termin die Ernennung des Herrn Dr. nicht erfolgt, so zahle ich den Betrag von Tausend Mark in bar ohne jeden Abzug zinsfrei an Herrn Dr. zurück. Die Rückzahlung erfolgt durch die Depositenkasse B der Deutschen Bank für mein Konto gegen Rückgabe dieses Scheines und zweier heute von mir gegebener Wechsel in Höhe von je Tausend Mark, und zwar dieses Scheines an mich.“ — An der Echtheit des Briefes ist leider nicht zu zweifeln. General von Lindenau befand sich in größter Geldverlegenheit.

Bei den Gemeinderatswahlen in Esch-Lothringen, die soeben stattfanden, war ein großer Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen bemerkbar. In den größeren Städten wurden zahlreiche sozialdemokratische Stadtverordnete gewählt.

Unter dem Vorhinein des Reichsanzlers und preussischen Ministerpräsidenten fand am Montag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Wie die „Kreuz-Ztg.“ mitteilen kann, wird der Reichsanzler auch in diesem Jahre seinen längeren Urlaub als sonst, sondern lediglich den üblichen Sommerurlaub nehmen.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betragen im April im Personenverkehr 89,8 Millionen oder 18,7 Millionen Mark mehr, und im Güterverkehr 184,6 Millionen oder 4,6 Millionen Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß Ostern 1914 in den April, 1913 in den März fiel.

Die Durchstechereien der Dualaneger. In Berlin wurde der Dualaneger Ngose Din, früherer Sekretär des Häuptlings Mango Bell, der in Sachen der Bekanntmachung der Duala nach der Reichshauptstadt gekommen war, unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Frankreich ist vom Staatsbankrott bedroht, so erklärte der Finanzberichterstatter des Senats Rimond, da es außer dem Defizit von 800 Millionen für Meeres- und

Marinezwecke 1400 Millionen Franks zu decken habe. Mit 5,5 Milliarden überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um 500 Millionen Franks. Gleichwohl brauchte Frankreich nicht zu verzweifeln, wenn es in den nächsten sechs Monaten 500 bis 600 Millionen aufbrachte und dann durch die Aufnahme von Staatsanleihen, durch Vermögens-, Einkommens- und Nachlasssteuer sowie durch Erhöhung der indirekten Steuern weitere Mittel flüssig machte.

In Albanien ist die Herstellung der Ruhe mit erheblichen Zugeständnissen an die Epitoten in dem südlichen Teile des Fürstentums erkauft worden. Das nördliche Epirus wird nach dem Ergebnis der Korfioter Verhandlungen in Zukunft nahezu unabhängig von der Regierung des Fürsten Wilhelm und eine selbständige Provinz in Albanien sein. — Die Festlichkeiten, die der Sultan und die türkische Regierung für Offiziere und Mannschaften des vor Konstantinopel eingetroffenen deutschen Panzerkreuzers Goeben veranstalteten, bilden einen neuen Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-türkischen Beziehungen, die auch durch Petersburger Lokrufe an die Adresse Konstantinopels nicht gelockert werden.

Für Meglio erwartet niemand von der in Niagara Falls zusammengetretenen Friedenskonferenz einen gerechten Ausgleich der Interessen. Die Abgesandten Huertas haben von diesem überhaupt keine Anweisungen entgegengenommen. Dafür haben sie alle ihre mexikanischen Besitzungen zu barem Gelde gemacht, um für den Fall, daß Huerta, dessen Ansprüche sie nicht im geringsten vertreten, sich wider Erwarten doch noch länger behaupten sollte, in Nordamerika zu bleiben, von dem sie für ihr Wohlverhalten klingenden Lohn erwarten. — Präsident Huerta soll schwer erkrankt sein. Es war sogar das Gerücht verbreitet worden, er habe Selbstmord verübt. Bei den Straßenunruhen, die infolge des falschen Gerüchtes in der Hauptstadt entstanden, dachte das Militär garnicht daran, die Polizei in deren Kampf mit den Tumultuanten zu unterstützen. In Washington glaubt man, Huerta werde sein Heil in der Flucht suchen, wenn die Rebellen gegen die Hauptstadt anmarschieren. — Wegen Schädigung holländischer Petroleumgesellschaften in Tampico durch die Rebellen führte der holländische Gesandte in Washington beim dortigen Marineamt Beschwerde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Entgegen irrtümlichen Meldungen wurde festgestellt, daß holländische Marineolaten in Tampico nicht gelandet wurden.

Deutscher Reichstag.

261. Sitzung vom 18. Mai.

Der Deutsche Reichstag, der vorher die Etatsreste erledigt hatte, wobei lebhaft Klagen über die lange Dauer der Sitzungen und über das unerträgliche Arbeitsquantum geführt wurden, beriet nach Annahme des Spionagegesetzes in der Kommissionsfassung am Montag zunächst die Novelle zum Militärstrafgesetz. Kriegsminister von Falkenhayn wies in längerer Rede die Unstimmigkeiten nach, die durch die Kommissionsbeschlüsse in den technisch-gesetzgeberisch einwandfreien Regierungsentwurf getragen worden seien. Der Minister erklärte im besonderen die von der Kommission beschlossene Veseitigung des strengen Arrests sowie die Bestimmung, wonach die Mannschaften des Verurteiltenstandes nicht mehr während des ganzen Tages der Kontrollversammlung, sondern nur noch während deren Abhaltung den Militärstrafgesetzen unterstehen sollen, für unannehmbar und begründete den ablehnenden Standpunkt der Heeresverwaltung im einzelnen. Der Minister hat im Interesse der von der Novelle betroffenen Mannschaften um Wiederherstellung der Regierungsvorlage und deren Annahme. Abg. Stadthagen (Soz.) sprach über die sozialdemokratischen Anträge, wonach die sofortige Erwidrerung einer Körperverletzung straffrei bleibt. Abg. Stupp (Ztr.) sprach gegen strengen Arrest. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte, daß Geisteskranke nicht in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt würden. Abg. v. Calder (nail.) beantragte Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Müller-Meinungen (Wp.) bezeichnete den Starrsinn der Heeresverwaltung als unbegreiflich und verteidigte die Kommissionsbeschlüsse. Kriegsminister von Falkenhayn erwiderte, die Regierung würde sich mit Annahme der Beschlüsse in ein Abenteuer stürzen. Abg. v. Boehm (kons.) bezeichnete die Regierungsvorlage als das Äußerste, was seine Freunde annehmen könnten. Abg. Merin (Wp.) wünschte kurze, aber strenge Strafen. Abg. Stücken (Soz.) forderte Abschaffung des strengen Arrests, nachdem die Prügelstrafe beseitigt worden sei. Abg. Fehrenbach (Ztr.) sprach sich für die Regierungsvorlage aus, da mehr jetzt nicht zu erreichen sei. Nach Empfehlung der Kommissionsbeschlüsse durch den Abg. Waldstein (Wp.) trat der Kriegsminister noch einmal für die Regierungsvorlage ein, die auf Antrag Groeber (Ztr.) nach

nahezu sechsständiger Beratung schließlich von der L.-D. abgelehnt wurde, da die Erklärungen des Ministers eine neue Lage geschaffen hätten. Schade um die viele schöne Zeit!

Die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wurde nach Ablehnung mehrerer Anträge in zweiter Lesung erledigt. Es folgte die zweite Lesung der Postdampfer-Subvention. Die Kommission beantragte, die Linie nach Australien bis zum 31. Mai 1917 unter Beihilfe des Reiches aufrecht zu erhalten. Eine Resolution fordert für die Missionare freie Ausreise auf den subventionierten Linien. Nach ganz unerheblicher Debatte wurde die Vorlage mit den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Die Vorlage über Förderung von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete wurde unter Ablehnung einer Resolution angenommen, die Bürgschaften des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten hinaus forderte. Außer dem Kompromißantrage lag auch ein Antrag Spahn vor auf Gehaltsaufbesserung der gehobenen Unterbeamten bis 1. April 1916. Schatzsekretär Kühn legte noch einmal den Standpunkt der Regierung dar. Die Vorlage wurde mit dem Antrag Spahn angenommen. Dienstag Weiterberatung. Schluß nach 8 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Preussische Abgeordnetenhaus hatte am Montag einen großen Tag zu verzeichnen: der neue Minister v. Voebell, der Nachfolger des Herrn v. Dallwitz, hielt seine Antrittsrede — eine Jungferrede war es nicht, übt doch Herr v. Voebell zum zweiten Male ministerielle Tätigkeit aus — und sprach über die preussische Wahlrechtsreform. Abg. Bachnick (Wp.) forderte die Wahlrechtsreform, Abg. Frhr. v. Jeditz (H.) lehnte sie ab. Minister v. Voebell lehnte die Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts ab. Er stellte sich auf den Boden einer früheren Regierungserklärung, daß die Regierung eine Vorlage zur Reform d. Wahlrechts einbringen werde, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachte. Es war ganz ausgeschlossen, daß der neue Herr zum Ende der Session eine Stellungnahme bekundete, die von der seines Vorgängers, des jetzigen Statthalters der Reichsländer, zu Beginn der Tagung abgegebenen Erklärung merklich abwich. Die Aussprache bewegte sich weniger um die Frage des Wahlrechts als um die der Wahlkompromisse. Schließlich vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 20. Mai 1914.

(-) Verwendung der richtigen Beitragsmarken zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung! Es ist darüber Klage geführt worden, daß seitens der Arbeitgeber die von der Landesvers.-Anstalt Hesse-Nassau in Cassel im Januar d. Js. für den Oberlahnkreis veröffentlichten Bestimmungen durchweg keine Beachtung gefunden haben. Welche Beitragsmarken für die Versicherten zu verwenden sind, ist auf der Rückseite der Krankentassenmitgliedskarten sowie auf jedem Bürgermeisteramt zu ersehen. Auf der Mitgliedskarte der Krankenkasse ist oben rechts die Stufe bzw. Klasse, der die betr. Person angehört, eingetragen. Wo dies nicht der Fall ist, läßt sich die Klasse leicht aus dem gezahlten Beitrag feststellen. Hat man auf diese Weise die Klasse ermittelt, so erfährt man aus der letzten Spalte die zu verwendende Beitragsmarke. Für die im Gewerbebetrieb beschäftigten Personen kommt Stufe I—V und für Dienstboten in der Hauswirtschaft sowie die in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft beschäftigten Personen Klasse I—VI in Betracht. J. B. gehören Dienstmädchen im Privat-Haushalt unter 21 Jahren ohne Rücksicht auf den Lohn in Klasse IV der Krankenkasse und verwenden Beitragsmarken der Lohnklasse II zu 24 Pfg. Dieselben Personen über 21 Jahre ohne Rücksicht auf den Lohn in Klasse II der Krankenkasse und verwenden Marken der Lohnklasse III zu 32 Pfg. Dienstmädchen die im Gewerbebetrieb beschäftigt sind, fallen je nach dem Tagesverdienst (Sachbezüge undbarer Lohn) unter Stufe I bis III Personen, die noch keiner Krankenkasse angehören, wie Wäscherinnen, Aufwärterinnen, Austrägerinnen, Näherinnen, Büglerinnen, Tagelöhner, Gelegenheitsarbeiter pp. haben zu verwenden: weibliche Personen: über 21 Jahre 32 Pfg., von 16—21 Jahre 24 Pfg.; männliche Personen: über 21 Jahre 40 Pfg., von 16—21 Jahre 32 Pfg. Die Verwendung von zu niedrigen Beitragsmarken verursacht ein zeitraubendes

Berichtigungsverfahren und zieht unter Umständen Schaden nach sich. Die Arbeitgeber tun daher gut, sich alsbald den bezügl. Bestimmungen vertraut zu machen und nach zu verfahren.

Ueber die Entwicklung der Landwirtschaft im Kreis enthält der Kreisverwaltungsbericht folgendes: Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren günstiger als im Vorjahre. Die Ernte war im Durchschnitt höher. Die Statistik stellte im Jahre 1913 folgende Erträge an Doppelzentnern fest: Weizen 32091, Roggen 77108, Gerste 44000, Hafer 82203, Kartoffeln 446521. Die Preise für Getreide sind pro 1913 um etwa 2 1/2 M. und für Kartoffeln um 0.60 M. pro 100 kg zurückgegangen. Die Ernte übertraf die Ernte von 1912. Die Ernteerträge an Doppelzentnern für 1913 fest: Ditzingen 14800, Kleeheu 92066, Luzerneheu 11730, Weizenheu 92066. Wenn man die statistischen Ermittlungen annimmt, den Doppelzentner Weizen im Durchschnitt 5 M. und Roggen 4 M. rechnet, so ist der Wert der Futtermittel 1913 etwa 55000 M. höher als in 1912. Der Wert der ganzen Ernte pro 1913 bleibt etwa 100000 M. hinter dem Geldwert von 1912 zurück. Um die Ernte zu fördern, wurden im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer 27 Demonstrationsanbauversuche und 13 Komfrey ausgeführt. Demonstrationsdüngungsversuche wurden 11, gemacht und zwar 4 auf Weizen und 7 auf Kartoffeläckern. Außerdem wurde je ein großer Versuch mit Wintergerste, Winterweizen und Kartoffeln ausgeführt, wobei die Erträge unter Kontrolle genommen wurden. Die Ergebnisse dieser Versuche sind im Jahrbuch der Landwirtschaftskammer mit den anderen in der Zirkel angelegten Versuchen veröffentlicht.

X Schöffengericht. Zwei Streckenarbeiter A. und B. von Ahausen sollen den Streckenarbeiter K. gemeinschaftlich mißhandelt haben und stehen deshalb vor Gericht. Durch die stattgehabte Zeugenvernehmung konnte aber nur der Angellagte G. der einfachen Verletzung überführt und in eine Geldstrafe von 3 M. verurteilt werden, während A. freigesprochen wurde. Niederhausen werden von der gegen sie wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung des Stäckers P. von da erhobenen Anklage freigesprochen, da sie selbst in Notwehr gehandelt hatten. Der v. P. war dem Bierbrauer H. in Streit geraten und hatte 2 Schüsse aus einem Revolver abgegeben; deshalb versuchte H. die Schußwaffe zu entreißen, wobei ihm sein Vater A. tödlich war. — Der 15jährige K. von Mengerskirchen hat den Unterricht in der Fortbildungsschule deshalb für ungebührlich Betragen geführt und den Lehrer G. drein beleidigt. Er ist geständig und wird in eine Geldstrafe von zusammen 18 M. genommen. — Der Meister A. von hier wird wegen Beleidigung der Ehefrau B. von hier auf deren erhobene Privatklage hin zu einer Geldstrafe von 24 Mark verurteilt. — Zwei weitere stehende Strafsachen werden, da sich noch die Vernehmung neuer Zeugen als notwendig erwies, vertagt.

§§ Der gestrige Viehmarkt war sehr gut befahren. Waren im ganzen 290 Schweine aufgetrieben. Der Handel war flau. Sechs Wochen alte Ferkel, welche am 30 Mark kosteten, wurden schließlich für 25 M. verkauft.

+ Die einzelnen Klassen des Kgl. Gymnasiums in Weilburg haben heute ihre Frühlings-Ausflüge. Die oberen Klassen geben sich an den Rhein, die mittleren Klassen an den Dornburg und die unteren Klassen in die Umgegend von Weilburg.

C Saison-Theater. Hiermit weisen wir nochmals die am Himmelfahrtstage ausnahmsweise im „Webersberg“ stattfindende Vorstellung hin. Die Rolle, den Nichtsnutz spielt Luise Henk, die diese Rolle zu ihrem Glanzrollen zählt. In weiteren wichtigen Rollen sind noch Jrl. Boether und Koshmann und die Damen Holm und Steinbach beschäftigt, was der Vorstellung vornehmlich einen Erfolg sichert. Freitag kommt ein in dieser Spielzeit Jhen zu Wort und zwar kommt der „Frau vom Meere“ zur Aufführung. Dieses hier nicht gegebene Werk mit seiner starken Symbolik zeigt ganz neue und eigenartige Wege der weiblichen Seele und atmet so hervorragend nordische Luft, wie noch keines

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Drimann.

17) (Nachdruck verboten.)

„Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!“ wiederholte Engelbert, sie mit seinen heißen Blicken fast verzehrend. Und dann, einem unbewinglichen Verlangen seines vom Wein erregten Blutes nachgebend, beugte er sich über das holdselige Mädchenanlich herab und küßte es auf den Mund.

Mit halb geschlossenen Augen duldete Marie die Liebeslösung, ohne sie zu erwidern. Aber als er nun seinen Arm um ihre Gestalt legen und sie fester an sich ziehen wollte, machte sie sich los und flüchtete bis an den Eingang des Wintergartens zurück. Ihre Wangen glühten, und halb abwehrend, halb bittend hatte sie beide Hände erhoben.

„O, nicht so, Engelbert, nicht so!“ sagte sie leise. „Ich bitte Dich von ganzem Herzen!“

Der Dragoner hatte bei ihrem raschen Entweichen etwas verblüfft und unbehaglich dreingesehen, denn er fürchtete vielleicht, daß sie eine fatale Szene herbeiführen würde. Jetzt aber leuchtete es triumphierend und siegesgewiß in seinem hübschen Gesicht.

„Ich hätte es ja leicht, mich zu entschuldigen.“ erwiderte er, seine Stimme nun ebenfalls dämpfend und ihr langsam näher tretend, „denn Du warst mir den Wunderfuß noch immer schuldig geblieben. Aber ich liebe die Advokatenküsse nicht, und so kann ich zu meiner Rechtfertigung nur den alten Königsberger Professor verlagern und dies kleine, ungestüme, rebellische Ding da in meiner Brust!“

„Seid Ihr denn noch immer hier?“ schallte es von der Glaxtür her. „Mein Gott, wie interessante Dinge müßt Ihr Euch zu erzählen haben!“

Ein stehender Blick aus Mariens schimmernden Augen, auf deren feuchtem Grunde er gut genug ein gar verheißungsvolles Leuchten sah, traf das Anlich Engelberts. Sie hatte keine Zeit mehr gehabt, ihm zu antworten, doch

auch dieser Blick war eine Antwort gewesen, dessen Deutlichkeit ihm wohl genügen mußte.

„Gewiß, äußerst interessante!“ bestätigte er lächelnd der eintretenden Gilly. „Wir haben eine Probe gemacht auf das Wort, daß man nicht ungestraft unter Palmen wandeln kann.“

Er führte die Damen hinaus, und bald nachher verabschiedete sich Marie, um noch einmal, zum letzten Mal, in ihr bisheriges Heim zurückzukehren. Es gab ja noch manderlei zu ordnen und herzurichten, ehe ihre Heberleitung in das Haus des Generals erfolgen konnte, und sie hatte sich darum im lebhaften Kampfe gegen Gillys Drängen eine dreitägige Frist für diesen Schritt ausgebeten, der eine so bedeutende Wendung in ihrem Leben bedeutete.

Fast überwältigt von den zauberischen Eindrücken dieses Tages lehnte sie das Köpfchen in die bequemen Polster zurück. Sie fühlte sich todmüde, aber ein seliges Lächeln war auf ihren Lippen. Vor ihr lag die Zukunft wie ein unendlicher blühender, sonnenbeschienener Garten, und sie war so glücklich, so über alles irdische Maß hinaus glücklich, wie es eben nur ein junges Menschenherz sein kann, dem sich das Wunder der ersten Liebe erschlossen hat.

Ueber Nacht war der erste Winterschnee gefallen, und nun blies um die Mittagsstunde bei unbewölktem Himmel der Wind noch recht ungeberdig und rauh in die weiß verhüllten Straßen. Mit vorgebeugtem Kopfe kämpfte sich Joseph Hudeb, von dem Kältegefühl sichtlich bis ins Mark durchschauert, über den freien Platz des Lustgartens vor dem Museum. Derselbe Wind, welcher die Wangen und Nasen der anderen so lustig rötete, hatte ihn nur noch um eine Schattierung bleicher und sahler werden lassen; die dunklen Schatten unter seinen Augen zeichneten sich schärfer ab als sonst, und die Umrisse seiner hageren Gestalt markierten sich erbarmungswürdig schmal und edig unter dem langen havelockartigen Mantel, den der Sturm zu toller Unformlichkeit aufbaufachte.

Die Katalog-Verkäufer am Fuße der großen Portale mußten ihn bereits kennen, denn sie verschmähnten es, ihm Ware anzupreisen. Oder sie hielten ihn vielleicht für einen jener Unglücklichen, die sich zur Winterszeit in die öffentlichen Kunstsammlungen flüchten, weil es für sie keine Möglichkeit gibt, die Wohltat eines geheizten Raumes zu genießen.

Ohne einen Blick auf die mächtigen Trümmer der Tomachie vom Altar zu Pergamon in der Notunde und auf die Skulpturen im Erdgeschloß zu werfen, stieg Hudeb den ersten Stockwerk empor. In dem großen Oberlichtsaal links, wo des Peter Paul Rubens ewig junge Gemälde hängen, blieb er eine kleine Weile stehen — ähnlich wie frommen Kirchenbesucher, der zaudernd in der Vorhalle harrt, damit alles irdische Denken und der unruhige Geist der Straße von ihm abgetan sei, ehe er seinen Fuß in die eigentliche Heiligtum setzt.

Denn sein Allerheiligstes war nicht dieser prächtige Saal mit den üppigen, in kalber Farbenpracht und überaus kostbaren Gegenständen, die auf die Neugier der großen Menge keinen Reiz zu üben vermögen. Außer dem unheimlichen Gemälde, amten, der sich mit äußerster gelangweiltem Gesicht auf dem Stuhl neben der Tür niedergelassen hatte, blieb Hudeb die Zeit der einzige in dem kleinen Räume. Keine andere lose Phrase und kein platter Scherz, wie sie an solchen Tagen mit welcher er sich in die Betrachtung seiner kostbaren Vorübergingen.

Nur zwei Wände dieses Kabinetts waren mit geringen Umfanges bedeckt, und diese unscheinbaren Wandgemälde durchweg Gegenstände, die auf die Neugier der großen Menge keinen Reiz zu üben vermögen. Außer dem unheimlichen Gemälde, amten, der sich mit äußerster gelangweiltem Gesicht auf dem Stuhl neben der Tür niedergelassen hatte, blieb Hudeb die Zeit der einzige in dem kleinen Räume. Keine andere lose Phrase und kein platter Scherz, wie sie an solchen Tagen mit welcher er sich in die Betrachtung seiner kostbaren Vorübergingen.

Wie oft hatte er diese kleinen Portraits, den den Nellen“ und das Bildnis des fast abenteuerlich

... und Ehedramen. Die Vorstellung
... vorbereitet und folgt eine weitere
... am Freitag, da ja morgen des Himmel-
... keine Zeitung erscheint.
... mit einer Post-
... für die Zeit vom 25. bis einschl. 30. Mai
... (Amtsblatt Nr. 34 des Reichspostamts.)
... Die Gießener Technikerschaft ver-
... Juli aus Anlaß der Gewerbe-
... Tagung von Angehörigen aller technischen
... das Programm, das in nächster Zeit verschiebt
... viele Techniker veranlassen, zu der Tagung zu
... Eröffnet sei hier nur: Samstag, 4. Juli Be-
... der Gail'schen Dampfziegelei, Begrüßungsabend
... über Wert und Wartung technischer Arbeit
... (Singen), Sonntag, 5. Juli: Besuch der Gewerbe-
... und öffentliche Versammlung mit 2 Vorträgen:
... des Angestelltenrecht (Stimmer-Wiehen) und Tech-
... und Volkswirtschaft (Dr. Hölle-Berlin). Für die
... an der Tagung werden Eintrittskarten zur
... zu sehr ermäßigtem Preis ausgegeben.

Personelle und vermischte Nachrichten.

18. Mai. Herr Leutnant Schmidt vom In-
... Nr. 115, kommandiert zur Unteroffizier-
... reitete Anfangs dieses Jahres bei Schier-
... vom Tode des Ertrinkens. Für diese
... ihm von Sr. Majestät dem König die
... am Bande verliehen.
18. Mai. Das altbekannte Gasthaus Stoll
... für 60000 M. an die Wiesbadener Kronen-
... übergegangen.
19. Mai. Herrn Landesbaumeister A me ke ist
... als königlicher Bau rat verliehen worden.
17. Mai. Welche starke Nachfrage für das
... der Gesundheit außerordentlich förderliche
... des Jachinger Brunnens besteht, geht daraus
... im Monat April d. Js. 1 1/2 Million Flaschen
... im Versand kamen. Gegenwärtig wird in dem
... ein dritter Aufzug eingebaut.
16. Mai. [Tausendjahrfeier.] Wenn die Rosen
... wird in der alten Haigermark ein Ereignis
... zu dem in diesen Frühlingsswochen be-
... Kämpfungen und Vorbereitungen getroffen werden
... zweifellos überall dort, wo die Töchter und Söhne
... Landes an ihrer Heimat hängen, lebhaften
... finden wird. Wie schon kurz mitgeteilt, soll im
... Rahmen der Tausendjahrfeier eines der Heimat-
... zur Aufführung kommen, wie sie der nassauische
... und Dichter C. Spielmann in Wiesbaden seit
... von Jahren seiner schönen Heimat geschenkt
... der Bogt von Haiger" nennt sich das Volkspiel,
... welche Dichter dem Westerwald und insbesondere
... Haiger gewidmet hat. Dort spielt sich am 14.
... Juni das Stück Geschichte ab, das ein Dich-
... einem Herzen voll Heimatliebe auf den grünen
... hat. Unter freiem Himmel, unweit der Schüt-
... von Bürgern, Frauen und Bürgermädchen aus Hai-
... organisiert werden. Das Festspielkomitee hat weder Ko-
... Mühe gescheut, um der Feststadt und der weite-
... umgehend eine Attraktion von hohem Wert zu sichern.
Homburg v. d. G., 19. Mai. Wie jetzt bekannt
... das Kaiserliche Hauptquartier anlässlich der
... vom 12. bis 18. September im Homburger
... Borausichtlich werden Stadt und Kur-
... aus diesem Anlaß mit großzügigen Veranstal-
... tungen.
18. Mai. Wegen Auftretens der Maul-
... feuche ist über den hiesigen Schlacht- und
... Speere verhängt. Der heutige Großviehmarkt
... abgehalten; der Kleinviehmarkt fand als Be-
... markt statt. Dem Markt waren zugetrieben 1015
... Großvieh; die Seuche wurde von einem Transport
... Großvieh von dem Breslauer Markt einge-
...

heim rund 70000 M. Der Rest des Gesamtbetrages ver-
teilt sich auf die Landgemeinden.
Wiesbaden, 17. Mai. Der Zentralvorstand des Gewer-
bevereins für Nassau hat beschlossen, auch in den gewerb-
lichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesba-
den die schulärztliche Behandlung einzuführen. In Gemein-
den, in denen bereits Schulärzte angestellt sind, soll mit
diesen wegen der Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf die Fort-
bildungsschule verhandelt werden, in Orten ohne Schul-
ärzte werden die Ärzte gebeten, den lehrplanmäßigen Un-
terricht im Gesundheitswesen in der Fortbildungsschule zu
übernehmen.
Wiesbaden, 19. Mai. Die 24 Jahre alte Lehrerehefrau
Maria Martin ist gestern abend durch Gasvergiftung ge-
storben. Die dreistündigen Wiederbelebungsversuche mit
einem Sauerstoffapparat blieben ohne Erfolg.
Mainz, 18. Mai. Oberleutnant Rohde vom 7. Fuß-
artillerie-Regiment, der Begleiter des Fliegers Oblt. Kolbe,
dessen Flugzeug gestern bei Hechtsheim verunglückt war, ist
in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Er
hatte eine Brustquetschung und Lungenzerrichtung davon-
getragen.
Offenbach a. M., 18. Mai. Wegen betrügerischen
Bankrotts wurde vor mehreren Wochen der in Konkurs
geratene Bauunternehmer Johann Josef Winter im be-
nachbarten Bieber verhaftet. Wegen Beihilfe zum Betrug
sind jetzt der Gemeinderat Baum und der frühere Gemein-
derat Schmidt ebenfalls festgenommen worden. Weitere
Verhaftungen von Personen, die in diese Angelegenheit
verwickelt sind, sollen noch bevorstehen.
Kreuznach, 18. Mai. Der Stadtrat genehmigte die
Aufnahme einer Sammelanleihe in Höhe von 1100000
Mark. Von der Summe entfallen fast 1 Million Mark
auf produktive Anlagen, wie die Erweiterung des Straßen-
bahnnetzes.
Juda, 19. Mai. Die vier Zigeunerweiber Ebender,
die über 1 1/2 Jahre im Arbeitshause Breitenau zugebracht
haben, sind entlassen worden und haben sich in unserer
Stadt wieder niedergelassen. Sie wollen sich bemühen,
„irgendwo ehrliche Arbeit“ zu finden.
Kassel, 16. Mai. Im benachbarten Groß-Almerode
faßte der Sohn des Tonhaders Müller aus Unvorsichtig-
keit an einen elektrischen Leitungsdraht, der von der Lei-
tung herabgefallen war. Er erhielt einen so starken elek-
trischen Schlag, daß er sofort eine Leiche war.
Herborn, 18. Mai. Vergangene Woche sind wieder
zwei Vergleute aus hiesiger Gegend nach Südwest ausge-
wandert, um dort in den Kupferminen zu arbeiten. Sie
haben sich auf 2 Jahre verpflichtet und erhalten an Schicht-
lohn im 1. Jahre 12 Mark und im 2. Jahre 13 Mark.

Lezte Nachrichten.

Herne, 20. Mai. Bei Kanalisationsarbeiten vor dem
neuen Rathaus erstickten in dem Kanalschacht zwei Ar-
beiter, die verbotswidrig in den Schacht hinabgestiegen und
im Schlamm versunken waren. Ein Schachtmeister, der
die beiden retten wollte, verlor die Besinnung, konnte aber
von einem vorüberkommenden Bergmann gerettet werden.
Berlin, 20. Mai. Gestern abend trafen auf dem
Lehrer Bahnhof 100 englische Arbeiter, zumeist Mitglieder
der Trade Union, im Auftrage einer großen Zahl eng-
lischer Arbeiter als Friedensdeputation ein. Sie wurden
von einer zahlreichen Deputation der Hirsch-Dunderschen
Gewerkvereine und der christlichen Gewerkschaften empfan-
gen. Der Führer der Deputation, Parteisekretär Erkelenz
von den Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften richtete an die
Gäste eine Ansprache, die in ein lebhaft aufgenommenes
Hoch auf die englischen Gäste ausklang. Die Gäste wurden
in Autos in den nahegelegenen Ausstellungspark geleitet.
In seiner Begrüßungsrede an die englischen Arbeiter hob
das Herrenhausmitglied, Geheimrat v. Böttinger von den
Elberfelder Farbwerken hervor, daß die Gäste von der in-
dustriellen Entwicklung Deutschlands einen Eindruck be-
kommen würden, durch den sich die Meinung verstärken
könnte, daß die deutsche der englischen Industrie gewiß
Konkurrenz machen könne, ihr aber keinen Abbruch tue.
Infolge der Aufstachelung durch die deutsche Konkurrenz
habe England den Wettkampf noch tatkräftiger aufgenom-
men und es sei heute das reichste Land der Welt. Es

dürfe zwischen uns und ihm weder Neid noch Zwietracht
geben. — Es fiel auf, wie gut die englischen Gäste die
deutsche Sprache beherrschten. Heute werden sie im Rat-
haus begrüßt werden.
Braunschweig, 19. Mai. Prinz Heinrich von
Preußen ist heute abend nach 7 Uhr im Automobil einge-
troffen und hat im Schlosse Wohnung genommen.
Leipzig, 20. Mai. Die „Leipziger Volkszeitung“
schreibt bei Besprechung der preussischen Wahlrechtsfrage,
es helfe jetzt kein Mundspitzen mehr, es müsse gepiffen
werden. Es gäbe keinen anderen Weg, als den politischen
Massenstreik. Sie verweist auf Erfolge, die in Hamburg
und Gera erzielt worden seien.
Stendal, 20. Mai. Die Stadt hat in dem Wett-
bewerb um ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zur Erinnerung
an das 500jährige Bestehen des Hohenzollern-Regiments
im nächsten Jahre zugunsten des Entwurfes von Prof.
Breuer-Berlin entschieden.
Wien, 19. Mai. Das Kaiserlich königliche Korre-
spondenzbüro meldet aus Durazzo: Essad Pascha ist
gefangen gefeselt und an Bord des österreichisch-ungari-
schen Kriegsschiffes Scigetvar gebracht worden, wo er
vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt. Näheres
ist noch nicht bekannt.
Paris, 20. Mai. Der Gilzug der französischen Süd-
bahn, der gestern abend um 9 1/2 Uhr die Station Agen
passierte, entgleiste 20 Minuten später, weil die Schienen
in einer Ausdehnung von 30 Metern in verbrecherischer
Weise gelockert worden waren. Durch die Geistesgegen-
wart des Maschinensführers wurde ein entsetzliches Unglück
verhütet.
London, 19. Mai. Der Gouverneur von Hongkong
berichtet, daß in der letzten Woche 241 Erkrankungen an
Pest vorgekommen sind, davon seien 185 tödlich verlaufen.
Karibib, 20. Mai. Laut „Berl. Lokalanz.“ jetzt
die vom Berliner Großkaufmann Rudolf Herzog ausge-
führte Flugexpedition, die mit dem Flug in Swalopmund
begann, ihre Tätigkeit in anderen Teilen der Kolonie
fort. Bächner startete am 18. früh um 6 1/2 Uhr in Swalop-
mund landete um 8 Uhr bei Kilometer 136 der Diabibahn.
Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 120 Stunden-Kilometer.
Gestern flog er mit einem Passagier zur Ablieferung der
ersten Luftpost auf und erreichte Karibib.
New York, 19. Mai. Der frühere Präsident Roose-
velt ist von seiner Forschungsreise nach Südamerika hier
wieder eingetroffen.
Malaga, 20. Mai. An Bord des deutschen Dampfers
„Schleswig“ hatte sich in einem Vorratsraum Gas ange-
sammelt. Ein Hilfskoch, der den Raum hinabstieg, erlitt.
Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden
auf gleiche Weise den Tod. Einem fünften Matrosen, der mit
einem Rauchhelm versehen herunterstieg, gelang es nur
noch, die vier als Leichen zu bergen.

Amtlicher Teil.

J. Nr. II. 3439. Weilburg, den 19. Mai 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Hundesteuerlisten für das Jahr 1914 sind Ihnen
ohne Anschreiben zugegangen. Dieselben sind dem Ge-
meinderichter zur Erhebung der Steuerbeträge zu über-
weisen. Die erhobenen Beträge sind sofort spätestens aber
bis zum 5. Juni cr. an die Kreisfiskalkasse dahier
abzuliefern.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
L e g.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Wettervorausage für Donnerstag, den 21. Mai 1914.
Noch vorwiegend heiter, höchstens strichweise und ganz
vereinzelt leichte Gewittererscheinungen, ein wenig kühlere.
Wetter in Weilburg.
Höchste Lufttemperatur gestern 25°
Niedrigste „ heute 8°
Niederschlagshöhe 0 mm
Lahnpegel 1,38 m

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Am Himmelfahrtstage predigt vormittags 10 Uhr
Pfarrer Möhn. Lieder Nr. 107 und 112. Nachmittags
2 Uhr predigt Hosprediger Scheerer. Lied Nr. 108.
Katholische Kirche.
Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. Gottesdienst-
ordnung wie an Sonntagen.

Touristenstutzen
Sportkragen weiß u. farbig,
Dauerwäsche und Einsatzhemden
empfeht billigst
Ed. Kleineibst Nachf.,
Inh.: Fritz Glöckner.
Achtung!
Für Himmelfahrt und Freitag empfehle
pr. fr. Koch- und Bratschellisch
ferner sämtliche Gemüse, Salat, Gurken, Bananen, Apfel-
sinen, neue Sommer Malta-Kartoffeln, neuen Römisch Kohl
und neuen Wirsing immer frisch und äußerst billig.
Hch. Ufer jr.

... Giovanni Arnosini, bereits betrachtet, wie
... hatte er vor dem Christusopf und den
... des Jan van Eyck bereits zugebracht!
... er an ihnen immer neue Reize und künst-
... er zu entdecken, — doch erfüllte ihn immer
... liebevollere Bewunderung für den wackeren
... der als schlichter Handwerksmann mit unend-
... und kindlich frommen Herzen eine neue Kunst
... gen und den Größeren, die nach ihm kommen
... den Weg zur Erreichung der höchsten Ziele gewiesen
... er sich zum Gehen wenden, um das Haupt-
... von Maaseyd und den Stolz des Berliner
... als sein Bild auf ein winziges Bildchen zunächst
... von dem er sofort wußte, daß es früher
... statt der üblichen Katalognummer trug es
... von Eyck, Madonna im Rosenhag.
... stellige Röde der Aufregung trat auf Dudes'
... er mit weit vorgeneigtem Oberkörper das
... betrachtete, dessen bemalte Fläche
... wäre. Was war alles Schöne und Be-
... das der Meister von Brügge sonst ge-
... selbst seine Genter Altarbilder neben diesem
... anno 1435 war mit zierlichen,
... Buchstaben in die Steinbahn ein-
... welcher die Gottesmutter in ihrem weich
... weißen Mantel stand. Mehr als vier Jahr-
... über diese malerische Schöpfung hinweg
... doch prangte sie in einer so durchsichtigen,
... und Frische der Farben, als hätte erst
... den letzten Pinselstrich

Junker & Ruh
Gasherde mit Doppelsparbrenner D.R.P.

kochen, braten
und backen
am besten
und billigsten

Eisenhandlung Zilliken
Weilburg a. Lahn.

Eine freundliche
Wohnung
mit allem Zubehör per sofort
zu vermieten.
Konrad Autor,
Gartenstr. 19.

Niederfranz.
Am Himmelfahrtstage (bei
günstiger Witterung)
Familien-Ausflug
über Odersbach, Wirbelau nach
Gräveneck, wozu wir unsere
Mitglieder und Freunde des
Bereins höflich einladen.
Abmarsch 1 Uhr nachmittags
von der Post.
Der Vorstand.

Gewichte
mit 14 gestempelte
Wagen
Gewichte
Litermaße
sind vorrätig bei
Louis Becker,
Eisenhandlung.

Sparbank gibt Darlehen
auch ohne Bürg., Raten-
abzahl. Hypotheken. **Z. u.**
Billig, Berlin-Schöneberg,
Kaiser Wilhelmplatz 2.

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. **Weilburg**
Hochmoderne Lichtspiele.
Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.
Eintritt zu jeder Zeit.

Großstadt-Programm.

- Nur Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstage)
von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abend.
1. Ruinen von Anfor. Malerische Landchaft.
 2. Truppe Nephos. Vorzügliche Akrobatenkunst.
 3. Der rätselhafte Draht. Großartige Ballett.
 4. Beim Verschönerungsrat. Lustspiel.
 5. Der kleine Held. Ergreifendes Drama.
 6. Mißgeschick eines Bräutigams. Fein pointiertes Lustspiel.
 7. Hans wirbt um Rosalie. Großer, komischer Schalk.
 - 8.

Im Dunkel der Nacht

Großes, dreiaktiges Drama von ganz neuem
eigenartigem Milieu.
Spannend vom Anfang bis zum Ende.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.
R. Weigand.

Weilburger Saalbau.
Am Himmelfahrtstage von nachmit-
tags 4 Uhr ab
große Tanzmusik
wozu einladet
Orch. Waldus.

Saison-Theater (Saalbau)
Weilburg a. d. Lahn.
Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.
Direktion: Mathäus Henß.
Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr
im Kurhotel „Webers-Berg“
Adelsstolz und Bürgerehre
oder **Der Nichtsnutz**
Charakterbild in 4 Aufzügen von Henri Meilhac.
Freitag, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Einzige Ibsen-Aufführung.
Die Frau vom Meere.

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg.
Sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden da-
rauf aufmerksam gemacht, daß in **Weilmünster** bis
zum **1. Oktober d. J.** an sämtlichen ersten Montagen
in den Monaten, und zwar am:
8. Juni,
6. Juli,
3. August,
7. September
nachmittags von 2—6 Uhr in dem Bürgermeistereigebäude
ein Beamter anwesend ist, um Kassengeschäfte zu erledigen.
Jeder, der mit der Kasse Geschäfte abzuwickeln hat, kann
diese dort besorgen.
Weilburg, den 18. Mai 1914.
Der Vorstand.

**Dezimal- und
Brücken-Wagen**
sowie eiserne u. messingene Gewichte
mit der Eichung 1914
empfiehlt
August Bernhardt,
Inh.: **G. Weidner.**

Nass. Calden-Fahrplan
(Sommerdienst)
pro Stück 10 Pfg. zu haben in der
Druckerei des Anzeigers.

Das
Heimatmuseum
ist täglich von 10—12 und von 2—5 Uhr geöffnet.
Eintritt für Vereinsmitglieder und deren Angehörige,
sowie für Geber von Ausstellungssachen frei, sonst Eintritt
20 Pfg. pro Person, Kinder 10 Pfg.

WENN SIE
zur Reife Ihre Vorbereitungen
treffen, vergessen Sie **WYBERL**
Tabletten nicht. Vor Husten,
Heiserkeit, Kalarrh sind Sie
dann geschützt. Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung
daß ich meine
Metzgerei
von Mittwoch ab in mein neu erworbenes Haus, **Nieder-**
gasse Nr. 5 (früher Bähis) verlegen werde.
Daselbe ist völlig umgebaut und entspricht allen An-
forderungen in sanitärer Hinsicht.
Mein Unternehmen bestens empfohlen haltend, zeichne
Hochachtend
Metzgerei Schwarz.

Gleichzeitig empfehle
Ia Rindfleisch kein Kuhfleisch **Pfd. 84 Pf.**
Ia Kalbfleisch **" 85 "**
sowie **Roastbeef** und **Lenden im Ausschnitt.**

Bekanntmachung.
Der Weg von der neuen Brücke nach **Ahausen**
ist wegen Umbau für Automobile und schweren Lastverkehr
bis auf weiteres **gesperrt.**
Die Ausführung des Verkehrs wird durch den an
Grube „Justine“ einmündenden Feldweg der an der Del-
mühle endigt, bewirkt.
Ahausen, den 19. Mai 1914.
Der Bürgermeister.

**Verein f. d. Deutschtum i.
Schulverein.**
Auf **Webersberg, Freitag, den 22. Mai,**
mittags 3 1/2 Uhr
Frühlingsfest.
Konzert von 3 1/2 Uhr an
durch die von auswärtigen Musikern verfasste
Dupfeld.
Eintritt 1 Mk., Familien 1.50 Mk.,
Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.
Mitglieder und Freunde des Vereins sind
willkommen.
Der Vorstand.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten
Die zur Erbauung einer Hochdruckwasserleitung
Gemeinde Waldhausen (Oberlahnkreis) erforderlichen
Arbeiten und Lieferungen, sollen getrennt in 4 Lose
auch im ganzen vergeben werden.
Los I: Herstellung der Quellenfassung und der
meischachtes, Liefern und Verlegen der
leitungen, Einbauen der Oberflurhydranten,
Schieber und Herstellung der Hausanschlüsse.
Los II: Herstellung des Hochbehälters von
Nuzinhalt.
Los III: Lieferung der Oberflurhydranten und
Los IV: Lieferung von 1250 Sack Portland-
senportlandzement.
Projektstücke und Allgemeine Bedingungen
dem Bureau des Unterzeichneten Limburgerstraße 10
den Vormittagsstunden bis einschl. 28. d. **Mai,**
sichnahme aus, wofür auch Angebotsbeste
Borart reicht — gegen porto- und bestellgebühren
dung von 3,50 Mk. für Los I, von 1,50 Mk. für
von 1 Mk. für Los III und von 0,50 Mk. für
verabfolgt werden.
Angebote sind unter Verwendung der vorliegenden
Angebotshefte bis zu dem am
Freitag, den 29. Mai d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
auf dem Bureau des Unterzeichneten stattfindenden
nungstermine, welcher in Gegenwart der etwa er-
Bewerber abgehalten wird, verschlossen und mit
schritt „Angebot auf Wasserleitungsanlage“
versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Weilburg, den 18. Mai 1914.
Der Kreisbauinspektor:
Pätzer.

Frankfurt, 18. Mai 1914.
Weizen hiesiger 21.75 — 22.00 Mk., Roggen 17.75
17.75 Mk., Gerste (Nied- und Pfälzer) 00.00 — 00.00 Mk.,
Gerste Wetterauer) 00.00 — 00.00 Mk., Hafer 17.50 — 18.50 Mk.